Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 34 (1983)

Heft: 3

Artikel: Zum Rücktritt von Dr. Hans Maurer

Autor: Schmid, Alfred A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-393503

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wissen indessen ebenso, dass Ulrich Luder ein vielseitiger und begeisterter Förderer und Mitgestalter des solothurnischen kulturellen Lebens ist. Als ein Meister des Wortes hat er seit 1947 als Redaktor und von 1960 bis 1972 als Chefredaktor der *Solothurner Zeitung* kulturelle Akzente gesetzt. Seit seinem Eintritt in die Geschäftsleitung des Druckereibetriebes Vogt-Schild AG im Jahre 1964 dürfen wir annehmen, dass die sorgfältige verlegerische Arbeit dieses Unternehmens nicht ohne sein Dazutun gedeiht. Wer schliesslich in Solothurns Mauern ganz gut hinhört, vernimmt, dass sich Ulrich Luder als Meister und Kanzellar der 1559 gegründeten Lukasbruderschaft und als Altgeselle der seit 1857 bestehenden Töpfergesellschaft bleibende kulturelle Verdienste erworben hat.

Im GSK-Vorstand vertraute man dem gleichfalls bewährten Juristen Ulrich Luder die Lösung zum Teil recht komplizierter Probleme an. Aus allen Schwierigkeiten, das sei vorweggenommen, hat er einen Weg zu weisen gewusst. Das war der Fall, als vor einigen Jahren Unklarheiten und Meinungsverschiedenheiten über die Amtsdauer der Vorstands- und Kommissionsmitglieder entstanden waren. Die damit zusammenhängenden Abklärungen mündeten in eine recht breitangelegte Überarbeitung der Gesellschaftsstatuten. Er leitete die dazu eingesetzte Arbeitsgruppe, und er präsentierte das Revisionswerk an der letztjährigen Generalversammlung, welche die umfangreiche Arbeit mit der Annahme der neuen Statuten honorierte. Daran anschliessend wurde auch die Geschäftsordnung der GSK unter seiner Leitung erneuert und in Kraft gesetzt. Vizepräsident Luder gestaltete die für das INSA erforderlichen Werk- und Verlagsverträge und setzte sich zusammen mit der Präsidentin für die Erlangung eines Bundesbeitrages zugunsten dieses jungen Inventarwerkes ein. Seine grosse Vorbereitungsarbeit als Präsident der Jubiläumskommission und die daraus entstandene unvergessliche Hundertjahrfeier der GSK von 1980 in Zofingen sind zum festen Bestandteil der Gesellschaftsannalen geworden.

Wenn Dr. Luder nun nach sechsjähriger arbeitsreicher Amtszeit unseren Vorstand verlässt, so kann er des herzlichen Dankes aller Vorstands- und Kommissionsmitglieder und aller Mitglieder und Freunde der GSK sicher sein. Es ist sein grosses und einflussreiches Arbeitspensum, doch es ist auch ganz besonders sein vermittelndes Wirken, das uns beeindruckt und das ganz gewiss Bestand haben wird. Dr. Johannes Fulda

ZUM RÜCKTRITT VON DR. HANS MAURER

Anlässlich der Jahresversammlung in St. Gallen am 7. Mai nahm die GSK Abschied von ihrem Delegierten des Vorstandes, der auf Ende des Jahres in den Ruhestand treten wird.

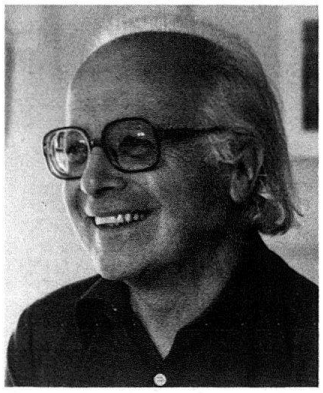
Dr. Hans Maurer, in Zofingen geboren, studierte an den Universitäten Zürich, Bern und Basel Kunstgeschichte, klassische Archäologie und deutsche Literatur. Er

teilte das Los der Studenten im Zweiten Weltkrieg: Bildungsreisen im Ausland oder gar Auslandsemester waren nicht möglich, die Wahl eines Dissertationsthemas wurde durch die Evakuation der öffentlichen und privaten Kunstsammlungen unseres Landes stark eingeschränkt; längere Aktivdienstperioden unterbrachen und verkürzten zudem die Semester ebenso wie sie den Studienabschluss verzögerten. Den Doktorhut erwarb sich Maurer in Basel mit einer Dissertation über die spätromanischen und frühgotischen Kapitelle der Kathedrale St-Pierre in Genf, die er bei Prof. Joseph Gantner einreichte. Unmittelbar anschliessend trat er in die Redaktion des «Zofinger Tagblatts» ein, wo er Feuilleton, Lokales, Aussenpolitik und Sport betreute. Während fast 20 Jahren war die Kunstgeschichte so mehr an den Rand gedrängt, bis Hans Maurer Anfang März 1967 einem Ruf der GSK Folge leistete und als erster vollamtlicher Delegierter des Vorstandes die Oberleitung des Sekretariates und der wissenschaftlichen Unternehmungen der Gesellschaft übernahm.

Seine Aufgaben wurden durch ein ausgedehntes Pflichtenheft umschrieben, und manches, was ursprünglich gar nicht darin stand, wurde ihm im Verlauf der Jahre noch dazugegeben. Hans Maurer übernahm die neue Aufgabe mit Begeisterung. Er packte zu, wie es seiner Natur entsprach, positiv, aufgeschlossen, einsatzfreudig. Der Stab der Gesellschaft war damals noch klein, und es musste viel freiwillige und unbezahlte Arbeit geleistet werden, um allen Pflichten gerecht zu werden. Bis 1978 lag der Schwerpunkt seiner Arbeit im administrativen Sektor. Dazu gehörte auch die Protokollführung der Vorstands-, Büro- und Kommissionssitzungen.

Daneben lief die Redaktion des Mitteilungsblattes, das Hans Maurer in enger Verbindung mit den damaligen Präsidenten der Redaktionskommission und der Wissenschaftlichen Kommission vom Vereinsorgan zur geachteten wissenschaftlichen Zeitschrift ausbaute. Die Kleinen Kunstführer, anfänglich noch in Basel beheimatet, wurden später ebenfalls weitgehend in die Verantwortung des Delegierten überführt. Hauptaufgabe war und blieb aber die Neuauflage von Hans Jennys «Kunstführer durch die Schweiz», an der Hans Maurer tätigen Anteil nahm. Er war eine verlässliche Stütze des Herausgebers; mit Dr. Bernhard Anderes und dem jung verstorbenen Verleger Urs Gresly zusammen bildete er die kleine Arbeitsgruppe, die das schwierige, anspruchsvolle Unternehmen zum guten Ende führen half. Aus einem einzigen Band wurden schliesslich drei, mit einer gegenüber früheren Auflagen um ein Vielfaches gesteigerten Informationsdichte in Text, Plänen und Abbildungen. Dazu kam nun, zum Teil im Vorgriff auf die grossen Kunstführerbände, als besondere Aufgabe Hans Maurers die Betreuung der Regional- und Städteführer. Jeder in der Vierergruppe hatte im übrigen seinen besondern Teil zu leisten und musste selber sehen, wie er, neben seinen übrigen beruflichen Bürden, damit fertig wurde; bei Hans Maurer aber liefen sämtliche Fäden zusammen, und ihm oblag auch die undankbarste Aufgabe, saumselige Autoren durch gütliches oder energisches Zureden in Trab zu setzen und zur endlichen Ablieferung ihrer Texte zu bewegen.

Das alles war entsagungsvolle Arbeit, zumeist hinter den Kulissen geleistet. Aber man wusste, dass auf Hans Maurer Verlass war. Sein bedächtiges Temperament, das die Herkunft aus einer ehemals bernischen Landstadt nicht verleugnete, sein zum Aus-



gleich neigendes Naturell und nicht zuletzt seine Fachkenntnisse, sein guter Überblick über die Schweizer Kunstlandschaft halfen manche Schwierigkeiten überbrücken und Auswege aus scheinbar verfahrenen Situationen finden.

Inzwischen ist das Sekretariat der Gesellschaft zu einer gut ausgebauten Stabsstelle mit zahlreichen Mitarbeitern geworden, und die durch den unvergesslichen Quästor Dr. h. c. Max Wassmer eingeleitete «heroische Zeit» raschen Wachstums, welche die GSK in wenigen Jahrzehnten zu einer der grössten wissenschaftlichen Gesellschaften der Welt machte, gehört endgültig der Vergangenheit an.

Mit Hans Maurer verlässt ein Mann seinen Posten, der diese Zeit miterlebt und die damit unvermeidlich verbundenen Spannungen in einer nicht immer leichten Stellung ausgehalten hat. Unsere besten Wünsche begleiten seinen Übertritt in einen weniger hektischen Lebensabschnitt. Viele, die im Lauf der Jahre im Dienst der Gesellschaft mit ihm zusammenarbeiten durften, werden ihn vermissen. Alfred A. Schmid

FREUNDSCHAFTLICHER ABSCHIEDSGRUSS AN HANS MAURER

«HM» – zum letztenmal stehen diese vertrauten Initialen im Mitteilungsblatt: Dr. Hans Maurer, der sich dahinter verbirgt, geht auf Ende Jahr in Pension. Es zieht sich damit eine Persönlichkeit aus der Leitung der GSK zurück, welche die vergangenen anderthalb Jahrzehnte unserer Gesellschaft nicht nur mitgetragen, sondern in ihrem breiten Tätigkeitsfeld und ihrem Erscheinungsbild massgebend geprägt hat. Am Ende der Ära Hans Maurer verliert die GSK jene markante Figur, die im Organismus der grössten geisteswissenschaftlichen Gesellschaft unseres Landes allgegenwärtig schien, welche zwar Widerspruch erwecken aber auch integrierend wirken konnte, eine Person, deren sprühender Humor und herzliche Menschlichkeit anstecken mussten und fehlen werden.

Unsere Redaktionskommission führte der promovierte Kunsthistoriker und zugleich «Vollblutjournalist» – in seinen Editorials/Mitteilungen und Chronik-Beiträgen bewies sich sein klarer und leichtfliessender Sprachstil – umsichtig und verständnisvoll in die uns damals neue Aufgabe der Gestaltung des Mitteilungsblattes ein. Hans Maurer hat uns viel mitgegeben und sich auch bei der Erarbeitung des neuen Konzeptes dieser Zeitschrift, das ab 1984 zur Anwendung kommen soll, mitgestaltend und mitentscheidend beteiligt. Dafür sind wir ihm dankbar; und wir würden uns glücklich schätzen, wenn wir ihn weiterhin in «Unsere Kunstdenkmäler» als gelegentlichen Mitarbeiter und Autor begrüssen dürften – eben, damit das liebgewordene «HM» doch nicht für immer aus unseren Heften verschwindet.

Die Redaktionskollegen Dorothee Huber, Benno Schubiger, Mathilde Tobler